

Es gilt das gesprochene Wort!

80. Geburtstag von Herrn Dr. Georg Simnacher

am 15. Juni 2012 in Günzburg

Festansprache von Frau Barbara Stamm, MdL

Präsidentin des Bayerischen Landtags

Sehr geehrte Gäste,
lieber Georg Simnacher!

Was soll man zuerst würdigen: den **Landrat**, den **Bezirkstagspräsidenten** oder den **Vorsitzenden** des Verbands der Bayerischen Bezirke? - Ich entscheide mich für den **Menschen** Georg Simnacher, mit dem ich immer hervorragend zusammengearbeitet habe: für seine fachliche Kompetenz, seine persönliche Liebenswürdigkeit, seinen Humor und seine souveräne Bildung.

Natürlich wird bei Laudationes - das Wort sagt es ja schon - gelobt, was das Zeug hält. Die besseren Würdigungen sind aber wohl jene, die einen kleinen Widerhaken mit sich führen. Hier ist er: Als Du, lieber **Georg**, Dich vor gut zehn Jahren aus der Politik zurückzogen hast, sagtest Du: „*Dieses letzte Jahr war das bitterste meines Lebens.*“ Denn Du musstest damals den **Rotstift** dort ansetzen, wo Du es persönlich am wenigsten tun wolltest: beim **Sozialen** und bei den Menschen, die unsere Hilfe in ganz

besonderer Weise benötigen. Natürlich hättest Du Dir einen Abschied in einem besseren finanziellen Umfeld gewünscht. Und ich persönlich hätte Dir diesen Abschied auch von Herzen gegönnt. Allein, es hat nicht sollen sein. Aber was ist diese Phase Deines Lebens schon gegenüber der **Bilderbuchbilanz**, die Du sonst vorlegen kannst?

Noch dazu, wo ein Mensch ja eigentlich nicht aus Phasen besteht. Im Gegenteil: Alles ist immer zugleich da - und bei Dir, der Du Dir über all die Jahre hinweg treu geblieben bist, sowieso.

Geschichten - auch Lebensgeschichten -, in denen eine gewisse Verknappung erkennbar ist, gelten mittlerweile als modern. Kurz und knapp sollte sich deshalb auch die Laudatorin halten. Doch das ist bei Dir nicht so leicht. Denn um Dich zu würdigen, muss man etwas weiter ausgreifen - bis ins letzte Jahrtausend gewissermaßen, um es humorvoll zu sagen.

Verdiente Kommunalpolitiker gab es natürlich viele; solche von Deiner **Strahlkraft** aber nur wenige. Bestens ausgebildet in Rechts- und Volkswirtschaftslehre, warst Du fast drei Jahrzehnte der Landrat des Landkreises

Günzburg. In Deine Amtszeit fielen die **Kreisreform** und die **Gemeindegebietsreform**. Du hast beides mit Ideenreichtum und großem diplomatischem Geschick gemeistert. Es ist Dir gelungen, die Altlandkreise Günzburg und Krumbach und die ehemals kreisfreie Stadt Günzburg zu einem einheitlichen Gebilde zu formen. Nebenbei hast Du auch noch ein neues Kreisbewusstsein gestiftet. Und jedes Mal wurdest Du mit exzellenten Wahlergebnissen in Deinem Amt bestätigt. Dazu bedarf es allerdings nicht nur einer überzeugenden politischen Erfolgsbilanz, sondern auch persönlicher Eigenschaften anderer Art. Oder um es mit dem Journalisten **Roswin Finkenzeller** zu sagen: *„Landrat zu sein, heißt auch zu wissen, wo der Bartl den Most holt, was die Wähler denken und wer ihnen gestohlen bleiben kann.“*

Du wusstest, was die Wählerinnen und Wähler wollen: einen Landrat zum Anfassen, der ein offenes Ohr für sie hat, der weiß, was wirtschaftsfördernde Faktoren sind, und der für Schulen und Krankenhäuser ebenso sorgt wie für die **Stärkung der kommunalen Selbstverwaltung und des ländlichen Raums** insgesamt. Letzteres ist ja ein kommunal- und landespolitischer Dauerbrenner - und war es natürlich

ein weiteres Mal bei der **Jahresversammlung der bayerischen Landräte** vor wenigen Wochen in Sonthofen. Auch in diesem Punkt warst Du, lieber Georg, auf der Höhe der Zeit. Dein Credo lautete, dass die Menschen in ihrer heimatlichen Region leben, arbeiten, wohnen - und natürlich auch medizinisch bestens versorgt sein sollten.

Als ehemalige Sozialministerin denke ich dabei natürlich an das Großprojekt eines neuen Krankenhauses, mit dem die Grundversorgung in der Region sichergestellt werden konnte. Daraus ist Dein „**Günzburger Modell**“ entstanden, in dem alle vorgehaltenen Fachrichtungen zusammenarbeiten. Wer der Träger ist, spielt dabei keine Rolle. Selbstverständlich war das damals nicht. Die zupackende Tatkraft und der ansteckende Optimismus eines **Georg Simnacher** machten es möglich - und manches andere auch, beim Schulangebot und den Einrichtungen für ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger zum Beispiel.

Das ist natürlich auch aus heutiger Sicht ganz wichtig. Denn **Bildung** und das **Miteinander der Generationen** zählen mittlerweile zu den großen politischen Themen.

Du, lieber **Georg**, hast Dich dieser Themen schon angenommen, als sie bei anderen noch unterhalb der Wahrnehmungsschwelle lagen. Du warst das, was die CSU immer sein will, nämlich „*nah am Menschen*“, und hattest einen sicheren Blick für das Nötige und das Machbare. „*Gestalten, nicht nur Verwalten*“ war Deine Devise. Das ist sie bis heute geblieben - so wie Du selbst in der Politik eine **Referenzgröße** geblieben bist: für Verbände, Organisationen, auf Parteitagen und auch in den Ministerien, deren politischen Spitzen Du, nicht immer zu deren Vergnügen, auf Augenhöhe begegnet bist.

Auf der Galeere des eigenen Ehrgeizes musstest Du im Gegensatz zu manchen anderen nicht heftig rudern. Deine Karriere gewann auch so an Fahrt. 1974 wurdest Du als Nachfolger von **Josef Fischer** zum Präsidenten des schwäbischen Bezirkstags gewählt, einem „*Sozialparlament*“, einer „*Lobby der schwachen und benachteiligten, der behinderten und hilfebedürftigen Menschen*“, wie Du einmal sagtest. Auch hier hast Du Akzente gesetzt und etwas geschaffen, was nur einer Integrationsfigur wie Dir gelingen konnte. Was Du angepackt hast, hatte **Pfiff und Klasse**. Dein Ruf war hervorragend, auch über die Grenzen Bayerns hinaus.

Und so war es nur konsequent, dass Du 1979 zum Präsidenten des **Verbandes der bayerischen Bezirke**, dessen „*Gründungsvater*“ Du warst, und 1995 zum Vorsitzenden der Bundesarbeitsgemeinschaft der höheren Kommunalverbände gewählt wurdest. In Deiner politischen Biografie häuften sich nicht, wie bei anderen, die Rollen im Konjunktiv. Vom Menschenrecht auf Misserfolg hast Du - auch hier ganz Schwabe - höchst sparsam Gebrauch gemacht.

Im Gegenteil: Du warst ein „**Ämtermagnet**“. Und Du hast aus diesen Ämtern wirklich etwas gemacht, hattest Breitenwirkung, ohne Dich anzubiedern, und, wenn wichtige Entscheidungen anstanden, stets das Gefühl für den rechten Moment.

Betrachtet man Dein Wirken im Rückblick, so hast Du besonders im sozialen Sektor und im Gesundheitswesen Bleibendes geschaffen. Ich nenne das **Therapiezentrum für Schädel-Hirn-Verletzte** in Burgau, die **Multiple-Sklerose-Klinik** in Kempfenhausen, das **Förderzentrum für Hörgeschädigte** in Augsburg und die Gründung der **Bezirk-Schwaben-Stiftung**.

Der Ausbau der psychiatrischen Krankenhäuser zu modernen Kliniken und die Dezentralisierung der Psychiatrie in der Region verdanken Dir wesentliche Impulse. Du hast die Psychiatrie aus dem Abseits der Gesellschaft herausgeholt und sie zu einer modernen, anerkannten und erfolgreichen Medizin gemacht. Heute beneidet ganz Deutschland Bayern und seine Bezirke um die Zuständigkeit für Planung und Koordinierung der psychiatrischen Versorgungskette. Und das ist nicht zuletzt Dein Verdienst, lieber **Georg**.

In der **Denkmalpflege** führte Dein Engagement zu einer Reihe hervorragender Restaurierungsleistungen, in den Klöstern **Irsee** und **Thierhaupten** etwa oder beim **Kurhaustheater** Augsburg-Göggingen, in Krumbach bei der Rettung des „**Landauer Hauses**“ und bei der **Synagoge** in Ichenhausen.

Die Wahrung der Überlieferungen Deiner Heimat, die Pflege von Tradition und Brauchtum, die Erwachsenenbildung, das Musikleben, das Theater und der Sport lagen Dir besonders am Herzen. Und Du bliebst als deren Förderer höchst erfolgreich, obwohl Kulturarbeit im öffentlichen Bewusstsein, vor allem, wenn sie sich im kleineren Rahmen bewegt, häufig

schwer zu vermitteln ist. Da gibt es selten eine reißerische Schlagzeile oder ein publikumswirksames Ereignis. Aber darauf kam es Dir ja auch nicht an.

Du bist im Lauf der Jahre und Jahrzehnte auch so zu einem **Markenzeichen** bayerischer Kommunalpolitik geworden, zum „*Schwaben-Herzog*“, wie **Edmund Stoiber** Dich einmal augenzwinkernd nannte. Unter Deiner Führung haben sich die Bezirke zu Kreativzentren des Sozialen entwickelt. Und allen, die meinten, ihre Berechtigung in Frage stellen zu müssen, hast Du die richtige Antwort gegeben: *„Bringen Sie einen nachprüfbaren Gegenvorschlag, der größere Effizienz, geringere Kosten und praktikablere Verfahren aufzeigt!“* - Bisher konnte das niemand.

Du kannst heute auf ein beeindruckendes Lebenswerk zurückblicken. Über 180 Ehrungen hast Du bekommen, die meisten davon im kommunalen und staatlichen Bereich, aber auch im Sport, von Deinen zahlreichen Vereinsmitgliedschaften ganz zu schweigen.

Doch Dein größtes Verdienst bleibt in meinen Augen, dass Du über all die Jahre hinweg gezeigt hast: **Politik** verdirbt den Charakter nicht, sondern setzt ihn voraus

und kann zu einer **Kultur der Mitmenschlichkeit** beitragen, in der Menschen zu Menschen für andere heranreifen - so wie Du das getan hast.

Wer Dein Vertrauen hatte, dem gabst Du auch Rat in schwierigen Zeiten. Dafür danke ich Dir, lieber **Georg Simnacher**, und für alle Stunden, die wir in München und Schwaben miteinander verbracht haben.

Herzliche Gratulation! Und Ihnen, sehr geehrte Gäste, ebenso herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.